

Seit Januar 2023 ist in der Schweiz der aufrüttelnde wie poetische Film «Dritte und Vierte Generation» zu sehen. Der Pfarrer und Doku-Filmer Lukas Zünd aus Bäretswil/ZH hat mit seiner Kamera die Diakonissin Silvia Pauli begleitet, wie sie sich einem schrecklichen Familiengeheimnis stellt: Sie besucht die KZ-Stätte Bisingen, wo ihr Grossvater, der Kriegsverbrecher Johannes Pauli, als KZ-Verantwortlicher einst viele Juden gequält und getötet hat.

– Eve Stockhammer

DIE ENKELIN EINES KZ-LEITERS BRICHT FAMILIENTABU



• Szene aus Lukas Zünds Film «Dritte und Vierte Generation»

Seit Kindheit wusste Silvia Pauli, dass ihr Grossvater einst in einem Gefängnis sass und in einem deutschen KZ etwas «Höheres» war. Mehr darüber war zu Hause nicht zu erfahren, wo Schweigen Normalität bedeutete. In diesem Klima wagte Silvia weder über ihre eigenen Nöte zu sprechen noch Fragen zu stellen, die ihre

Eltern offensichtlich nicht hören wollten. Doch wie soll man als erwachsene Person mit einer solchen Familiengeschichte umgehen? Wegschauen und Verdrängen oder sich auseinandersetzen und das Schweigen brechen? Silvia Pauli hat sich für den zweiten Weg entschieden und wurde dabei filmisch begleitet.

Tanzende Ordensschwester auf KZ-Gelände

Mit über 50 Jahren hat sich Silvia Pauli entschlossen, den Tatort des Grossvaters aufzusuchen und sich mit der belastenden Familiengeschichte zu konfrontieren. In der filmischen Doku von Pfarrer Lukas Zünd reist die Ordensfrau, die seit Jahrzehnten in einer christlichen Gemeinschaft lebt, nochmals ins KZ Bisingen und liest vor der Kamera die Anklage gegen ihren Grossvater vor. Diesmal erfolgt die Auseinandersetzung auf dem KZ-Gelände mittels einer «Performance», die berührt und durch Authentizität und Ernsthaftigkeit überzeugt. Silvia Pauli hat diesen Weg gewählt, da sie seit jungen Jahren tanzt und Trauer und Schmerz am besten mittels Körperbewegungen ausdrücken kann.

Auch ein Stück Schweizer Geschichte

«Dritte und Vierte Generation» ist ein interessanter, wichtiger und durch die langsame Kameraführung und Tanzperformance auch poetischer Film. Er ist in erster Linie ein intimer Film über das Leben und Leiden einer Ordensschwester,

die gewagt hat, hinzuschauen, zu sprechen und sich zu «befreien», nicht nur von den Schuldgefühlen gegenüber den Opfern, sondern auch von anderen Tabus und Einschränkungen, wie in der zweiten Filmhälfte deutlich wird. Informationen über das KZ Bisingen selber, über seine Insassen und die weit über 1000 Opfer erhält man jedoch kaum, trotz Friedhofserwähnung und einem Besuch bei einem ehemaligen Häftling. Auch wird das ganze Ausmass der Täterschuld des Johannes Pauli, der für seinen ausgeprägten Sadismus bekannt war, zu wenig deutlich: Der überzeugte Nationalsozialist war auch im KZ Flossenbürg tätig und gehörte – wie heute vermutet wird – zu einem der zwei Hauptverantwortlichen des Massakers von Offenburg, bei dem 41 KZ-Häftlinge erschlagen wurden.

Der dennoch sehr sehenswerte, kurzweilige Dokumentarfilm beinhaltet auch ein Stück Schweizer Geschichte, das bis anhin noch kaum aufgearbeitet wurde: Johannes Pauli war nämlich nicht nur KZ-Leiter, Mitglied der SA und Judenmörder; er war auch deutsch-schweizerischer Doppelbürger und gehörte zu den wenigen Kriegsverbrechern, die in unserem Land vor Gericht gestellt wurden. 1953 erhielt er, nachdem ihn ein ehemaliger KZ-Häftling in der Schweiz erkannt hatte, seinen Gerichtsprozess in Basel und wurde zu zwölf Jahren Zuchthausstrafe verurteilt. Sein Sohn, der Vater von Silvia Pauli, der im Film auch zu Wort kommt, hat unheimlich unter seinem Erzeuger gelitten und nach dessen Tod die Erbschaft ausgeschlagen – eine Geste, die überzeugt.

Der stündige Dokumentarfilm, der bereits in Polen, der Ukraine sowie in Israel erfolgreich vorgeführt wurde, wird aktuell in der Schweiz gezeigt. Er kann ebenfalls auf VIMEO gekauft werden: «Die Dritte und Vierte Generation – Ein Dokumentarfilm von Lukas Zünd».

Vampire am Strand

«Forum»-Macher, Illustrator und Grafiker Leo Matkovic wagte den Schritt und eröffnete seinen Online-Shop für Plakate, Siebdrucke und Schallplatten. Nach nunmehr 15 Jahren fast ausschliesslich kundenbezogener Tätigkeit in seiner Firma «Efentwell» findet man nun eine Sammlung von freien Arbeiten von Leo Matkovic auf seinem Online-Shop. Dabei macht er einen stilistischen Spagat zwischen ernsteren Illustrationen und lockereren Karikaturen.

«Ich hatte immer zu viele Interessen, als dass ich mich jemals auf einen Stil oder ein Thema hätte reduzieren können.» So erklärt er die auf den ersten Blick sehr unterschiedlichen Arbeiten. Bei näherem Betrachten ergibt sich aber doch ein Gesamtbild, das die Faszination für die dunklere Seite der Kunst offenbart. «Auch in meinen <witzigeren> Arbeiten finden sich Elemente von Horror.» Wie zum Beispiel beim Poster «Wish you were here», auf dem zwei Vampire in den Ferien am Strand zu sehen sind. «Ich fand das irgendwie lustig, dass die beiden ein solches Sonnen-Risiko auf sich nehmen würden, damit sie einen Tag am Meer verbringen können. Eine solch absurde Situation nimmt dem Horror den Biss und der Idylle die Unschuld. Ich mag diese Wechselwirkung sehr.»

Nebst seiner Arbeit als Grafiker und Illustrator ist Leo Matkovic auch musikalisch tätig – als Musiker und Zuhörer. Daraus sind auch kreative Zusammenarbeiten mit etlichen Bands entstanden, deren Schallplatten mit Leos Designs darauf ebenfalls im Shop zu finden sind. (ein)

Weitere Bücher, Plakate und Schallplatten sind für das nächste Quartal geplant und sind auf leomatkovic.ch erhältlich.



BILD LINKS: ZVG | ILLUSTRATION RIGHTS: LEO MATKOVIC

ANZEIGE

Aerni Elektro AG
Weissensteinstrasse 33
CH-3008 Bern
T 031 371 30 31
info@aernielektro.ch
www.aernielektro.ch

aerni elektro
wir sind auf Draht

Starkstrominstallation | Energiemanagement | Lichttechnik | Service | Sicherheitstechnik | Telefon | Netzwerk | Schwachstrominstallation